



Aktueller Begriff

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Geschichte der G8-Gipfel

Die Gruppe der Acht (G8) ist ein informeller Zusammenschluss der acht führenden Wirtschaftsnationen Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, USA und Russland. Die Staats- und Regierungschefs sowie die Minister dieser Länder kommen regelmäßig zu Treffen zusammen, um Themen von globaler Bedeutung zu besprechen. Da die G8 keine offizielle internationale Organisation ist, hat sie auch keine feste Organisationsstruktur und keinen Verwaltungsapparat, sondern einen jährlich wechselnden Vorsitz. Dessen Aufgabe ist es, die turnusmäßigen G8-Treffen vorzubereiten und thematisch auszugestalten. Die persönlichen Beauftragten der Staats- und Regierungschefs, die sog. G8-Sherpas, koordinieren die notwendigen Abstimmungsprozesse. Am 1.1.2007 hat nun Deutschland nach 1978, 1985, 1992 und 1999 wieder den Vorsitz der G8 übernommen.

1975 fand der erste „Weltwirtschaftsgipfel“ auf Einladung des französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing in Rambouillet bei Paris statt. Die sechs Staats- und Regierungschefs der führenden Industrienationen - Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, Großbritannien und die USA - trafen sich dort zu einem Kamingespräch. 1976 wurde der Kreis mit der Aufnahme Kanadas zur G7 und 1998 mit Russland zur G8 erweitert. Auch die Europäische Kommission ist seit 1977 in dem Gremium vertreten. Wirtschafts- und finanzpolitische Fragen werden allerdings nach wie vor nur im Kreis der G7 erörtert.

Die Initiative zum Treffen von Rambouillet war von Valéry Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt ausgegangen, die als Finanzminister die informellen Treffen der sog. „Library Group“ in der Kongressbibliothek in Washington schätzen gelernt hatten und diese nun auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs fortsetzen wollten. Ausgangspunkt war die Einsicht, dass die wachsende Interdependenz der wirtschaftlichen Entwicklung eine neue Dimension der Zusammenarbeit notwendig machte. Zudem stand dahinter der Wunsch, angesichts der wachsenden Bürokratisierung der internationalen Beziehungen eine nicht institutionalisierte Form der Kooperation zu schaffen.

Ablauf und Themen der Treffen haben sich im Lauf der Jahre tiefgreifend verändert. Zunächst standen die informellen jährlichen „Kamingespräche“ im Vordergrund, bei denen die Staats- und Regierungschefs in vertraulicher Runde globale Wirtschaftsprobleme erörterten. Inzwischen ist aus den jährlichen Treffen eine permanente Kooperation geworden: Das ganze Jahr über finden Zusammenkünfte auf verschiedenen Ebenen statt, bei denen die Mitgliedstaaten ihre Positionen auf den unterschiedlichsten Politikgebieten abstimmen. Im Mittelpunkt stehen aber nach wie vor die jährlichen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs. Anfänglich wurden die Staats- und Regierungschefs von ihren Außen- und Finanzministern begleitet, seit 1998 finden diese Ministertreffen jedoch gesondert statt.

Die Gesprächsthemen standen 1975 ganz im Zeichen der vorangegangenen Ölkrise und des Zusammenbruchs des Währungssystems von Bretton Woods. Auch in den folgenden Jahren standen wirtschafts- und währungspolitische Fragen im Mittelpunkt der Gespräche. Der erste Gipfel unter deutschem Vorsitz trat 1978 in Bonn zusammen, um u.a. über eine Förderung des Wirtschaftswachstums und über multilaterale Zollverhandlungen zu beraten. Der zweite Bonner Gipfel 1985 befasste sich mit Fragen internationaler Handelsströme und der Bekämpfung des Protektionismus.

Seit den achtziger Jahren rückten zunehmend auch andere Aspekte des weltpolitischen Geschehens ins Blickfeld der G7: Unter dem Eindruck der sowjetischen Invasion in Afghanistan und dem Krieg zwischen Iran und Irak kamen auch außen- und sicherheitspolitische Fragen auf die Tagesordnung. Seit den neunziger Jahren rückten dann umwelt- und entwicklungspolitische Themen immer stärker in den Mittelpunkt der Gespräche. Das Themenspektrum der Gipfeltreffen umfasst Themen wie die Kooperation gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, internationale Kriminalität und internationalen Terrorismus, Gesundheits- und Bildungspolitik, Hunger, Armut und eine globale Wachstumsstrategie, die Herausforderungen der digitalen Revolution, Liberalisierung des Welthandels, die Schuldenkrise der Entwicklungsländer, die weltweite Umweltverschmutzung oder die aktuellen politischen Krisenherde.

Die Gipfelthemen der letzten Jahre spiegeln die zentralen weltpolitischen Herausforderungen wider. Das Ende des Kalten Krieges und die damit verbundenen Umbrüche in Mittel- und Osteuropa setzten in den neunziger Jahren auch die wirtschaftlichen Transformationsprozesse in den betroffenen Ländern auf die Tagesordnung. So ging es 1992 in München, während des dritten Gipfels unter deutscher Präsidentschaft, vor allem um außenpolitische Fragen: Neben dem Konflikt im zerfallenden Jugoslawien waren die Beziehungen zu den osteuropäischen Staaten und den Entwicklungsländern Schwerpunkte der Beratungen. 1996 verpflichteten sich die Gipfelteilnehmer zu einer „neuen globalen Partnerschaft“, um zu bekräftigen, dass nur gemeinsame Anstrengungen aller Staaten zur Überwindung struktureller Hemmnisse beitragen können. Der Gipfel von Denver 1997 lenkte erstmals besondere Aufmerksamkeit auf die Probleme Afrikas. Seither liegt hier ein Schwerpunkt der entwicklungspolitischen Initiativen der G8. In Köln 1999 kam es zur „Kölner Schuldeninitiative“, der Vereinbarung, den besonders stark verschuldeten Entwicklungsländern ihre Schulden zu erlassen – ein Thema, das auch auf späteren Gipfeln eine wichtige Rolle spielte. In St. Petersburg standen im vergangenen Jahr erstmals Fragen der Energieversorgungssicherheit im Zentrum der Beratungen.

Aus den einst „vertraulichen Kamingesprächen“ sind heute Großveranstaltungen geworden, die weltweit Aufmerksamkeit erregen. Nicht zuletzt werden die Gipfeltreffen von Demonstrationen und Protesten globalisierungskritischer Gruppen begleitet – besonders heftig in Genua im Jahr 2001.

Der diesjährige G8-Gipfel "Wachstum und Verantwortung", der vom 6. bis 8. Juni 2007 im Ostseebad Heiligendamm stattfindet, rückt mit den Aspekten „Wachstum und Verantwortung in der Weltwirtschaft“ und „Wachstum und Verantwortung in Afrika“ zentrale Herausforderungen der Weltwirtschaft sowie der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung Afrikas in den Mittelpunkt der G8. In Heiligendamm werden neben den G8-Staaten auch die sog. Outreach-Partner Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika sowie die afrikanischen Staaten Nigeria, Ägypten, Südafrika, Algerien, Senegal und Ghana an der Konferenz teilnehmen.

Auch die Parlamentspräsidenten der G8-Staaten kommen regelmäßig zu einem informellen Treffen zusammen. Ziel der Zusammenkunft ist der Erfahrungs-, Meinungs- und Informationsaustausch vornehmlich in parlamentarischen Angelegenheiten wie etwa der Rolle der Parlamente und der Organisation der parlamentarischen Funktionen sowie die Themen, die auch von den Staats- und Regierungschefs besprochen worden sind. Seit 2002 finden die Treffen jährlich im Land des G8-Vorsitzes statt. So ist Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert vom 7. bis 9. September 2007 Gastgeber der G8-Parlamentspräsidentenkonferenz in Berlin.

Literatur:

Internet-Information der Bundesregierung unter www.g-8.de

May, Bernhard, (2007). G7/G8-Gruppe, in: Handbuch zur deutschen Außenpolitik, hg.v. Schmidt, Siegmund; Hellmann, Gunther; Wolf, Reinhard, Wiesbaden 2007.

Bayne, Nicholas (2005). Staying Together. The G8 Summit Confronts the 21st Century, Aldershot u.a. 2005.

Gstühl, Sieglinde (2003). Global Governance und die G 8. Gipfelimpulse für Weltwirtschaft und Weltpolitik, Münster u.a. 2003.

Cohn, Theodore H.(2002)..Governing Global Trade. International institutions in conflict and convergence, Aldershot u.a. 2002.

Hajnal, Peter I. (1999). The G7/G8 System. Evolution, role and documentation, Aldershot u.a. 1999.

Harold, James (1997). Rambouillet, 15. November 1975. Die Globalisierung der Wirtschaft, München 1997.